

Wikinger und Normannen

Bevor die antiken Schriftsteller **Homer, Herodot, Livius, Caesar, Sallust** etc. über Nord-Europa berichten, besteht von Skandinavien über Mitteleuropa, England, Frankreich, Spanien, die westlichen Mittelmeerinseln, Malta, Kreta bis Ägypten die sogenannte Megalith-Kultur, Gebäude aus großen Steinen. Stonehenge in SW-England, Carnac in der Bretagne/ Frankreich, die Höhlen auf Malta, die minoische Kultur auf Kreta und in Griechenland und schließlich die Pyramiden in Ägypten sind wohl die berühmtesten Überreste der Megalith-Kultur des 3. Jahrtausends v.Chr.

Noch viel älter sind die Höhlenmalereien in Frankreich und Spanien.

Im 3. Jahrtausend findet die **indo-europäische Völkerwanderung** von etwa dem Schwarzen Meer nach Persien und Indien statt, aber auch in Richtung West- und Süd-Europa, also Griechenland und Italien, Mittel- und Westeuropa. Im heutigen Mittel-Deutschland, südlich von Berlin, findet sich die berühmte astronomische Scheibe von Nebra. Von Süd-Deutschland wandern die Kelten über Frankreich nach England. Die archäologischen Funde beweisen, dass die Kelten eine Hochkultur sind. Gleichzeitig treffen wir in Italien auf die Hochkultur der Etrusker.

Der Vergleich dieser Fakten mit den schriftlichen Nachrichten bei Homer, Herodot und vielen anderen Schriftstellern der Antike zeigen, dass diese antiken Schriftsteller von den Kulturen nördlich der Alpen wenig bis nichts wussten. Sie importieren zwar Bernstein (ambar) oder Metalle aus Mitteleuropa, wie auch die Mitteleuropäer etwa Goldschmuck und Metall- und Haushaltsprodukte vom Mittelmeer, aber darüber hinaus bleiben sich beide Gebiete und ihre Kulturen eigentlich fremd.

Das ändert sich erst in den Jahrhunderten vor Christi Geburt. Die Phönizier entdecken die Metallvorkommen in Spanien bei Gades und von dort aus die Zinnvorkommen in SW-England. Zinn mischen sie mit Kupfer und stellen somit härtere Waffen her. Aristeas von Marsilia umsegelt England und erreicht Skandinavien, vielleicht auch Island mit dem sagenhaften Thule am „Ende der Welt“. Caesar und Sallust beschreiben Gallien und Germanien.

Sallust bezeugt im 2. Buch seiner „Germania“, dass die Germanen Heldenlieder singen. Der griechische Historiograf Priskus berichtet bei seinem Besuch bei dem Hunnenkönig Attila von Heldenliedern, die Germanen vorgetragen haben. Diese Heldenlieder kennen wir nicht, weil sie mündlich verbreitet wurden. Aus den gleichzeitigen geschichtlichen Fakten können wir uns aber vorstellen, wovon sie handeln, weil Heldenlieder (oder Götterlieder) notwendigerweise von den aktuellen Taten (und Mythen) berichten. Wir bezeichnen sie als Sagen. Die meisten dieser Heldensagen sind, wenn sie schriftlich existierten, im Lauf der Zeit verloren gegangen. Aus den Ereignissen der germanischen Völkerwanderungen kennen wir allerdings umfangreiche Stoffe, wie die Sagen von den Nibelungen, Dietrich von Bern, dem schon genannten Walther von Aquitanien, dem Beowulf und mythische Götterlieder. Es fällt auf, dass diese Sagen erst im 9. und 10. Jahrhundert in lateinischer Schrift aufgezeichnet werden. Wie wir wissen, berichtet der Biograf Karls des Großen, Einhard, von einer Sammlung von Heldenliedern in der Bibliothek des Kaisers. Wir wissen auch, dass z.B. das ostgotische „Hildebrandslied“ aus dem Reich Theoderichs des Großen in Nord-Italien über Bayern nach Fulda, einem Kloster südlich von Hannover, gewandert ist. In England und Deutschland kennen wir

die Sage von Walther von Aquitanien. Aus der Völkerwanderung im 4.-6. Jahrhundert kennen wir germanische Gesetzeskodices, die aber meist erst im 8. und 9. Jahrhundert verschriftlicht wurden. Man schätzt, dass die poetische „Edda“, nämlich Götter- und Heldenlieder durch die skandinavischen Skalden (Sänger und Rezitatoren) im 8. bis 10. Jahrhundert verbreitet wurden. Sie wurden allerdings erst im 13. Jahrhundert in der sogenannten „Prosa-Edda“ von Snorri Strulusson aus Island verschriftlicht.

Das Gleiche gilt für andere Stoffe. Wir kennen Fassungen der norwegischen „Thidrekssaga“, die nach einer Hypothese um das Jahr 1250 von deutschen Kaufleuten aus dem westfälischen Raum nach Bergen in Norwegen gebracht und dort aufgeschrieben worden sei. Thidrek ist der ostgotische Theoderich der Große. Neben ihm treten hier auch Figuren auf, die wir aus der Nibelungentradition kennen. Andere Figuren wie Attala = Attila, Sigfrid, Brünhild, Hagen, Gunnar = Gunther, Walther und Hildegund, Ermenrik = Ermanerich aus der Ostgoten-Geschichte, Hillebrand oder Grimhild kennen wir zum Teil auch aus der Edda-Tradition und aus anderen skandinavischen Epen, nur oft unter anderen Namen und Stoffzusammenhängen.

Wir kennen sie auch aus längeren Epen wie der „Volsungen-Saga“ oder der „Gudrun-Saga“, die als einzelne Lieder in den „Eddas“ und auf den Faröer-Inseln nördlich von Schottland auf Grönland, Island, in Norwegen, Schweden und Dänemark überliefert sind. Diese alt-nordische Literatur ist sehr umfangreich.

Wie gesagt, ist sie in lateinischer Schrift und nordischen Buchstaben-Varianten aufgeschrieben.

Ein besonderes Problem stellen die nicht sehr zahlreichen und meist kurzen Runen-Texte dar. Es sind meist mythisch-religiöse Texte in Steine geschlagen. Hier interessiert uns besonders der Stein von Ramsundsberg (4,70 m breit) bei Stockholm in Schweden, der wohl aus den Jahren 1020 bis 1040 stammt. Um die Szene von Sigurds (Siegfrieds) Kampf gegen den Drachen Fafnir schlingt sich ein Schriftband mit Runen-Buchstaben. Der Inhalt des des Schriftbands stimmt mit dem Fafnir-Lied der Edda überein: Sigurd tötet den Drachen Fafnir (rechts unten) und erfährt von den Vögeln (Mitte oben), dass Fafnirs Bruder Regin Sigurd töten will. In der Mitte sieht man Sigurds Pferd, links dahinter noch einmal Sigurd. Ganz links sieht man den enthaupteten Regin. Auch auf anderen Steinen auf der schwedischen Insel Gotland oder an Portalen z.B. der Kirche von Hylestad in Norwegen sehen wir Sagenszenen des Sigurd-Mythos. Sogar auf dem Tympanon über dem Portal der Kirche Santa Maria la Real in Sanguesa in Navarra/ Spanien (12.Jahrhundert) sehen wir Regin, wie er das Schwert schmiedet und Sigurd den Drachen tötet. Vielleicht ist diese Szene durch die Wanderungen der Wikinger und Normannen nach Spanien gekommen.

Die christliche Mission Skandinaviens beginnt um die Mitte des 9. Jahrhunderts. Wir wissen eigentlich nicht, welche Texte außer der Bibel durch die Mission in Nord-Europa verbreitet wurden, also ob die oben genannten Mythen und Sagen von Mittel-Europa nach Norden oder umgekehrt wanderten. Der Umfang der literarischen Stoffe ist viel größer als der um den irisch-keltisch-englischen Artus.